

Presseartikel zum Adventskonzert des Musikvereins 1923 Sailauf e.V. am Sonntag, 13.12.2009, 17:00 Uhr in der St. Vitus Kirche in Sailauf

Zum zweiten Mal lud der Musikverein Sailauf alle musikbegeisterte Bürger zu einem Adventskonzert in die renovierte St. – Vitus Kirche ein. Viele Besucher kamen und nutzten dieses Konzert um bei traumhaften Klängen die Seele in der Vorweihnachtszeit baumeln zu lassen. Der Dirigent des Musikvereins Christian Wissel hatte sich unter dem Motto „wirklich:traumhaft“ wieder ein Konzertprogramm ausgesucht, welches dieses Thema wahrlich verdient.

Als Gastmusiker begleitete in diesem Jahr erstmals der Sailauer Kirchenorganist Hubert Fuß an der Kirchenorgel die Musiker. Mit der „Fantasie in C-Dur“ von Johann Sebastian Bach ließ er zunächst allein an der Orgel seine Virtuosität an diesem Instrument aufblitzen, um gleich im Anschluß das Blechquartett des Musikvereins mit „In dulci júbilo“ von Michael Praetorius zu begleiten. Eben noch auf der Empore dirigierend, leitete der Dirigent gleich darauf im Altarraum das Klarinettenocktett des Musikvereins mit dem vierstimmig arrangierten Satz „Air“ aus der 3. Suite für Orchester in D-Dur von Johann Sebastian Bach. Ausgewogen im Satz präsentierte sich das Holzensemble mit diesem ruhigen, getragenen und traumhaften Stück trotz erfrischender Raumtemperatur nahezu ohne Intonationsschwankungen.

Fachlich sicher und gekonnt bereitete der Dirigent die Zuhörer jeweils in einer kleinen Ansprache auf die nächsten Teile des Konzerts vor. Georg Friedrich Händel, ein genialer Komponist des Barock, dessen Todestag sich in diesem Jahr zum 250. Male jährt, stand dabei im Mittelpunkt des folgenden Konzertteils. Mit „Arie“ und „Sarabande“ präsentierte sich nochmals das Holzensemble mit Unterstützung des tiefen Blechs. Zum „Largo“ aus Händels Oper Xerxes reihte sich das Blechbläserensemble nahtlos in das heutige Konzertmotto ein. Ein großes Highlight war die anschließend aufgeführte „Feuerwerksmusik“. Mit dieser 6 teiligen Komposition Händels konnte erstmals das gesamte Orchester sein Können unter Beweis stellen. Mit großer Dynamik, sicher geführt und ausdauernd bis zum Schluß zeigte sich das Orchester bei diesem ca. 12 Minuten andauernden Werk.

Im Gegensatz zu den strengen geführten Melodielinien des Barock führte das Orchester die Zuhörer nun in die Musikepoche der Klassik. Einer der wichtigsten Vertreter dieser Musikrichtung war Wolfgang Amadeus Mozart. Aus seiner Oper „Zauberflöte“ spielte das Orchester die Ouvertüre.

Vor 200 Jahren starb Joseph Haydn. Aus diesem Grunde wurden die nächsten beiden Werke in das Konzertprogramm aufgenommen. Mit dem 2. Satz aus dem „Kaiserquartett“, eigentlich ein Streichquartett, wagte sich der Dirigent an ein Arrangement für Holzbläser, mit Erfolg. Dieser Satz wurde später von Hoffmann von Fallersleben für die deutsche Nationalhymne verwendet. Trotz dieser Bürde blieb der Vortrag ruhig, flüssig und ohne Hymnencharakter.

Der 2. Satz aus Haydns „Symphonie Nr. 100“ bildete den Abschluss des klassischen Teils des Konzerts. In dieser Symphonie, auch Militärsymphonie genannt, hatte Haydn türkische Janitscharenmusik imitiert. So konnten auch die Schlagzeuger ihr Können unter Beweis stellen. Dank des Schlagwerks wirkte das Tutti besonders wuchtig, ganz im Sinne von Haydn.

Letztmalig in diesem Konzert erklang nochmals die Kirchenorgel. Mit der „Toccata“ von Théodore Dubois zeigt Hubert Fuß eindrucksvoll seine Virtuosität, die bei den wöchentlichen Gottesdiensten nur gelegentlich zum Vorschein kommt.

Mit Robert Schumanns „Träumerei“ aus den Kinderszenen verließ das Orchester nun auch die Klassik und gab sich am Schluss getreu nach dem Motto „wirklich:traumhaft“ der Romantik hin. Dieser gefühlsbetonte, stimmungsvolle Charakter der Musik entsprach dem typischen musikalischen Gedanken des Zeitalters der Romantik. Mit dem eigentlich britischen Weihnachtslied „Hark! The Herald Angels sing“ bzw. „Hör den Engelsgesang!“ von Felix Mendelssohn Bartholdy spannte das Orchester letztendlich den Bogen zur Weihnachtszeit und rundet damit das Konzert ab. Das Publikum belohnte das Orchester mit stehendem Applaus, dies dankte es mit einer Zugabe.